

seine Cultur und Magharisirung. Es besitzt ein sechsclassiges magharisches Gymnasium, eine höhere Töchterchule u. s. f. Die serbische, deutsche und magharische Bevölkerung zählt gegenwärtig 19.845 Seelen. Die breite, mit Bäumen bepflanzte Große Gasse mit dem viereckigen Hauptplatz, dem schönsten Theile der Stadt in ihrer Mitte, theilt es in zwei Hälften. Dort sieht man die Kirchen, die öffentlichen Gebäude des Staates und der Stadt, die Geldinstitute, Gasthöfe und größten Kaufläden. Wein- und Obstgärten umgeben die Stadt von allen Seiten. In der Nähe des Bahnhofes ist eben erst die stattliche k. und k. Husarenkaserne fertig geworden, welche nebst den Officierspavillons mit der



Hauptplatz zu Groß-Rikinda.

Zeit einen kleinen Stadttheil für sich bilden wird. Rikinda betreibt einen sehr lebhaften Getreidehandel mit der Umgebung und seine Mühlen versehen so manche Plätze des Auslandes mit großen Transporten ihrer Erzeugnisse, seine vielbesuchten Jahrmärkte aber locken auch zahlreiche Wiener und Budapester Kaufleute an. Die Umgebung ist nach allen Richtungen dicht mit blühenden Ortschaften besät. Im Westen erheben das magharische Szaján, das serbisch-magharische Tizza-Hegyes, das deutsch-serbische Bocszár ihre Thürme; im Osten gegen Temesvár hin liegt die fruchtbarste und reichste Gegend des Temejer Landes mit den hübschen Dorfschaften der im vorigen Jahrhundert eingewanderten deutschen Colonisten. An der Stelle der jetzigen Dörfer Szöllös und Szent-Hubert stand im Mittelalter Hollósvár (= Rabenburg), das Heim der Hunyadis, und in seiner Nachbarschaft Horogszeg, das Nest Michael Szilágyis.